

Die Wirtschaftslage in Österreich

Inlandsnachfrage auch im Herbst gedämpft — Außenwirtschaftliche Entwicklung weiterhin günstig — Schwache Geld- und Kreditnachfrage — Uneinheitliche Erholung der Industriekonjunktur — Geringer Preis- und Lohnauftrieb — Arbeitsmarkt insgesamt stabil

Zögernde Konjunkturerholung im Herbst

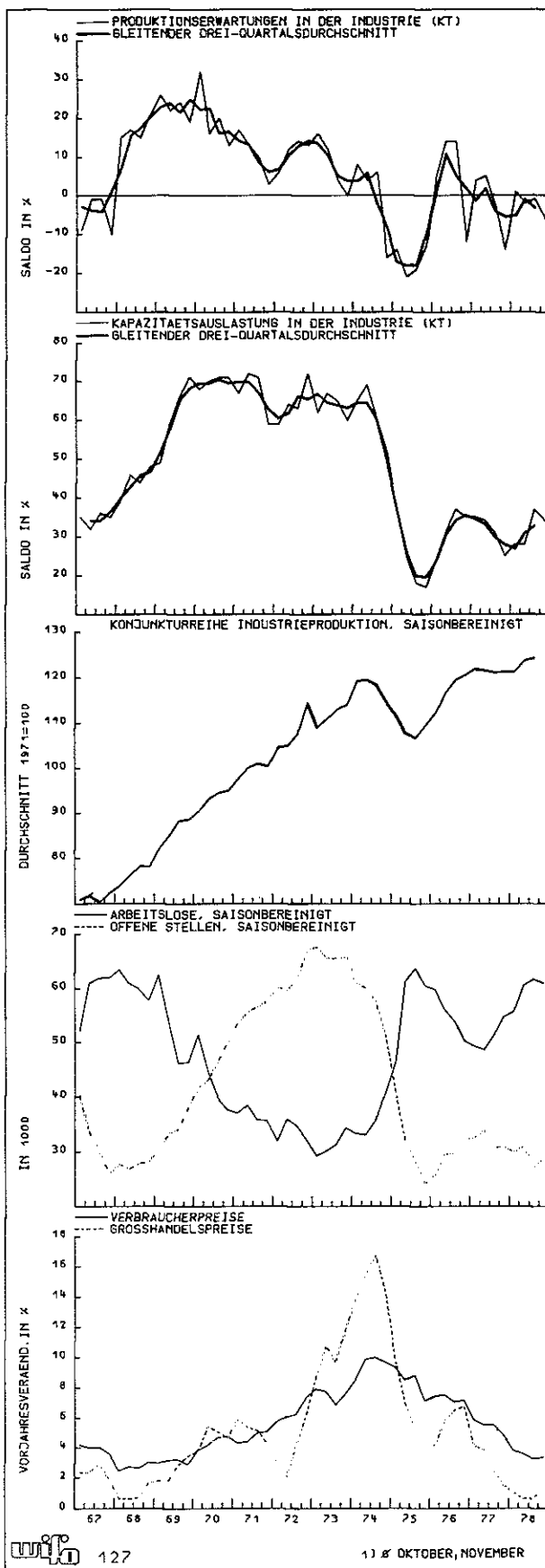
Das seit Jahresbeginn 1978 vorherrschende Grundmuster der Konjunkturerholung blieb bis in den Spätherbst erhalten. Ein überraschend kräftiger mengenmäßiger Exportabsatz trägt die nur langsam fortschreitende Konjunkturerholung. Die Inlandsnachfrage hat sich bisher kaum belebt.

Die Industrieproduktion erholt sich saisonbereinigt seit dem Frühjahr. Die insgesamt nur geringen Produktionssteigerungen (Konjunkturreihe III Quartal +2½%, Oktober +2½% im Vergleich zum Vorjahr) konzentrieren sich vorerst auf den Grundstoffsektor, dem ein internationaler Lageraufbau zugute kam. Schwächer entwickelte sich die Produktion von Investitions- und Konsumgütern. Von den anderen Wirtschaftsbereichen konnten Bergbau, Gewerbe sowie Land- und Forstwirtschaft ihre Wertschöpfung kräftig, Energiewirtschaft, Handel und Bauwirtschaft dagegen nur schwach oder gar nicht ausweiten. Das Brutto-Inlandsprodukt¹⁾ war im III. Quartal ebenso wie im II. Quartal um 1½% höher als im Vorjahr. Auch saisonbereinigt wurde kein Fortschritt erzielt.

Die Exportausweitung war einer Nachfragebelebung im Ausland und kräftigen Marktanteilsgegewinnen zu danken, beschränkte sich aber auf eine Mengenkonjunktur. Allerdings entwickelten sich in diesem Jahr Kosten und Wechselkurse für die Exporteure etwas weniger ungünstig als in den Vorjahren, in denen sie viel an Konkurrenzfähigkeit eingebüßt haben.

Bei anhaltender Stagnation der Importe trug die Exportkonjunktur dazu bei, daß das Defizit der Handelsbilanz in den ersten zehn Monaten um fast 13 Mrd. S und jenes der Leistungsbilanz (wegen einer günstige-

¹⁾ Über die Umstellung vom Brutto-Nationalprodukt zum Brutto-Inlandsprodukt siehe N. Nemeth und H. Seidel: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1964 bis 1977. Monatsberichte 11/1978.



ren Devisenbilanz aus dem Reiseverkehr) sogar um 19½ Mrd. S verringert wurde

Der private Konsum hat sich bei relativ günstiger Entwicklung der Netto-Masseneinkommen bis in den Herbst hinein nur wenig von den Ausfällen zu Jahresbeginn erholt, die zusätzlichen Einkommen wurden hauptsächlich zur Wiederauffüllung der Sparkonten verwendet. Auch der Wiederanstieg der Investitionsnachfrage läßt auf sich warten. Die Subventionierung der Zinsen belebte im III Quartal vorübergehend die Kreditnachfrage, doch hat sich nach den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die Investitionstätigkeit noch nicht erholt.

Es scheint, daß auch die Finanzierungserleichterungen die abwartende Haltung der Unternehmungen nicht nennenswert ändern konnten. Aus dem Investitionstest in der Industrie und der Bauwirtschaft vom Herbst 1978 geht hervor, daß die Investitionspläne vom Frühjahr nach unten revidiert wurden und daß für 1979 weitere Reduktionen ins Auge gefaßt werden.

Auf dem Arbeitsmarkt gab es auch im Herbst noch mehr Beschäftigte als im Vorjahr, doch wurden die Zuwächse allmählich geringer. In der Industrie und der Bauwirtschaft wurde die Beschäftigung verringert, in manchen Dienstleistungszweigen stagnierte sie. Im Spätherbst scheint sich die Arbeitsmarktlage wieder stabilisiert zu haben. Die Arbeitslosenquote betrug im Oktober und November 2,2% und 2,1%. Die Inflation war weiter relativ gering. Im November stieg der Verbraucherpreisindex wegen einiger Sondereinflüsse allerdings vorübergehend etwas stärker als in den Vormonaten. Die neue Lohnrunde, die mit einzelnen Abschlüssen im Herbst eingeleitet wurde, bringt per Jänner 1979 Lohnerhöhungen um 4%.

Inlandsnachfrage auch im Herbst gedämpft

Die Schwäche der Inlandsnachfrage hat auch im III. Quartal angehalten. Die inländische Endnachfrage stagnierte real auf dem Niveau des II. Quartals (-1½% gegen das Vorjahr). Von der Nachfrageschwäche wurden besonders die Importe von Gütern und noch mehr von Dienstleistungen betroffen, die saisonbereinigt gegenüber dem II. Quartal leicht zurückgingen (-5% gegen das Vorjahr). Der im I. Halbjahr stark ausgeprägte Rückgang der Nachfrage nach inländischen Produkten und Diensten (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen minus Importe i. w. S. -4½%) hat sich im III. Quartal (-½%) deutlich abgeschwächt. Ob die Verlagerung der Nachfrage von ausländischen Produkten auf heimische bloß auf kurzfristige Effekte zurückgeht oder dauerhafte Anpassungen in der Produktionsstruktur widerspiegelt, läßt sich vorläufig noch nicht beurteilen.

Der *private Konsum* war im III. Quartal real um 1½% niedriger als im Vorjahr. Saisonbereinigt bedeutet

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage
(Real)

	Ø 1977	1977		1978		
		III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	6,2	4,9	8,8	-0,3	-1,9	-1,6
Öffentlicher Konsum	1,9	1,8	1,9	2,0	2,0	2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	6,4	8,2	6,2	-2,9	0,5	-3,0
davon						
<i>Ausrüstungen</i>	11,1	17,6	10,0	-8,3	-3,8	-10,4
<i>Bauten</i>	2,6	2,6	3,1	4,0	4,0	2,0
Inländische Endnachfrage	5,7	5,5	7,2	-0,6	-0,7	-1,6
(Lagerbildung)	(A) (-0,3)	(-1,7)	(-2,0)	(-3,7)	(-0,0)	(-0,8)
	(B) (+14,5)	(+0,5)	(+0,8)	(+6,4)	(+3,5)	(-0,4)
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	5,2	3,6	5,1	-4,2	-0,7	-2,4
Exporte i w S	6,1	6,5	3,6	7,2	9,9	4,3
Importe i w S	9,5	9,8	9,1	-2,8	3,7	-4,9
Außenbeitrag	(A) -1,5	1,4	-2,5	4,4	2,5	4,1
Brutto-Inlandsprodukt	3,7	2,3	2,8	0,1	1,7	1,7

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten
(B) Mrd. S zu Preisen 1964

dies bereits eine leichte Verbesserung (+ 1/2%) gegen das Vorquartal. Sie war jedoch geringer, als die beträchtlichen realen Steigerungen der Netto-Masseneinkommen (III. Quartal +3%) erwarten ließen. Die Konsumenten haben die zusätzlichen Einkommen hauptsächlich dazu verwendet, ihre Sparguthaben aufzufüllen und sich netto nur wenig verschuldet. Auch die Erwartungen der Konsumenten sind laut Erhebungen im Herbst unverändert pessimistisch geblieben. Nach wie vor schleppend ist der Konsum dauerhafter Konsumgüter (III. Quartal, real -13 1/2%; 1. Halbjahr -15%), dennoch klingt der Effekt der Mehrwertsteuerbedingten Vorziehkäufe langsam ab. Das gilt auch für das Paradebeispiel Pkw (III. Quartal -33%; 1. Halbjahr -39 1/2%). Die Nachfrage nach übrigen Waren und Dienstleistungen stieg wie bisher nur sehr langsam (+ 1%).

Die Importquote des privaten Konsums war im III. Quartal gleich hoch wie im II. Quartal (27 1/2%; I. Quartal 25%, Durchschnitt 1977 28%). Die Nachfrageschwäche der privaten Haushalte hat auch die Umsatzentwicklung des Handels betroffen. Die Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweiges war im III. Quartal real um 1/2% geringer als im Vorjahr (1. Halbjahr -1 1/4%). Der reale Umsatzrückgang im Einzelhandel (III. Quartal -3 1/2%, 1. Halbjahr -3%) wird allerdings von der Statistik überschätzt (die für das Vorjahr ausgewiesenen Werte sind durch einen Sondereffekt zu hoch). Der Großhandel verzeichnete bereits wieder leichte reale Zuwächse (III. Quartal +1%, 1. Halbjahr -1%).

Die Investitionen bleiben weiter gedämpft, obschon subventionierte Zinsverbilligungen finanzielle Anreize für Investitionen schufen und damit ein gewisses Gegengewicht gegen die Kürzung bestimmter steuerlicher Ausgaben ab Jahresbeginn bilden sollten. Offensichtlich verhinderten die noch vorwiegend pessimisti-

Konjunkturelle Tendenzen der Endnachfrage

	1977			1978		
	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in % real					
Privater Konsum	+2,0	+0,3	+5,2	-7,3	+0,4	+0,6
Brutto-Anlageinvestitionen	+0,4	+3,5	+3,5	-9,5	+3,7	-0,2
davon						
<i>Ausrüstungen</i>	-0,2	+8,5	+5,6	-19,5	+4,2	+1,0
<i>Bauten</i>	+2,3	+1,4	+0,7	-0,2	+2,1	-0,6
Inländische Endnachfrage	+0,9	+1,3	+3,9	-6,3	+0,7	+0,4
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	+1,3	+1,7	+3,0	-9,6	+4,8	-0,1
Exporte i w S	-2,2	+4,4	-1,9	+8,0	+1,4	-2,4
Waren	-5,5	+4,5	+2,5	+4,0	-0,3	-1,3
Importe i w S	-0,7	+7,2	+0,7	-9,2	+7,1	-2,9
Waren	-3,4	+7,2	+5,2	-11,5	+5,0	-2,7
Brutto-Inlandsprodukt ohne Land- u. Forstwirtschaft	+0,4	-0,5	+2,4	-2,0	+1,7	-0,7
Brutto-Inlandsprodukt	+0,3	-0,6	+1,9	-1,3	+1,6	-0,4

stische Einschätzung der Wirtschaftslage in und außerhalb Österreichs sowie die nach wie vor hohen Unterauslastungen der Produktionskapazitäten vorerst noch eine Belebung der Investitionsneigung. Daß die Erwartungen gegenwärtig nicht sehr positiv sind, bestätigt auch der Investitionstest vom Herbst, laut dem die Investitionspläne in der Industrie, auch jene in der Bauwirtschaft, für heuer und nächstes Jahr gekürzt wurden.

Die Brutto-Anlageinvestitionen waren real im III. Quartal (-3%) wieder deutlich niedriger als im Vorjahr (1. Halbjahr -1%). Nach einem steuerlich bedingten starken Rückgang im I. Quartal erholten sich die Investitionen saisonbereinigt im II. Quartal und stagnierten dann wieder. Das Niveau der Ausrüstungsinvestitionen war im III. Quartal um 10 1/2% (1. Halbjahr -6%) niedriger als im Vorjahr. Saisonbereinigt bedeutet dies ebenfalls eine Abschwächung des Zuwachses gegen das Vorquartal. Weiterhin wird der Rückgang der Investitionen von Fahrzeuginvestitionen (III. Quartal -18 1/2%; 1. Halbjahr -23%) dominiert, doch macht sich auch hier ein Abklingen der Vorzieheffekte bemerkbar. Die Baukonjunktur ist zwar immer noch eine der Stützen der Inlandsnachfrage, doch nicht mehr in dem Ausmaß wie in der ersten Jahreshälfte. Die Bauinvestitionen waren im III. Quartal nur noch um real 2% (1. Halbjahr +4%) höher als im Vorjahr, was auch saisonbereinigt einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorquartal bedeutet.

Analog der schwachen Konjunkturentwicklung im Inland kam es im Verlaufe des Jahres zu einem ständigen Lagerabbau. Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung erreichte der Lagerzyklus im I. Quartal seinen Tiefpunkt; seither stagnierte der Wachstumsbeitrag zum Brutto-Inlandsprodukt bei unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Teilbereichen. Der Großhandel hat wieder Lager aufgestockt, der Einzelhandel weiter abgebaut. Die Industrie empfindet laut Konjunkturtest ihre Fertigwarenlager als überwiegend zu

hoch. Da die zukünftigen Produktionserwartungen nicht sehr optimistisch sind, dürften auch nur in geringem Ausmaß Vorproduktlager aufgestockt worden sein.

Außenwirtschaftliche Entwicklung weiterhin günstig

Die Besserung der Handelsbilanz hielt bis in den Herbst an. Der Vorjahrsvergleich vermittelt allerdings einen etwas zu günstigen Eindruck. Saisonbereinigt hat das Defizit seit dem Mehrwertsteuerbedingtem Sprung zu Jahresbeginn wieder eine steigende Tendenz, die allerdings schwächer ist als in den Jahren vorher und zeitweilig durch Sondereinflüsse (siehe hierzu die Bemerkungen über die Entwicklung der Importquoten) unterbrochen wurde.

Die Exporte bildeten, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorquartalen (siehe Wachstumsbeiträge in Übersicht: Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage), die Hauptstütze des Wirtschaftswachstums. Dafür ist neben Integrationseffekten vor allem die Belebung der Konjunktur in Westeuropa maßgebend, die sich sowohl in Konjunkturtestdaten der EG als auch in der tatsächlichen Entwicklung von Produktion und Nachfrage spiegelt. Österreich konnte besonders von der Belebung der Inlandsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland profitieren (60% des Exportzuwachses entfallen auf die BRD). Auch der Lageraufbau bei Roh- und Halbwerten und das damit zusammenhängende Steigen der internationalen Rohwarenpreise kamen der österreichischen Exportstruktur zugute. Der effektive Wechselkurs des Schillings sank im III. Quartal sogar um einen Prozentpunkt und stieg im Oktober und November wieder um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt. Im Jahredurchschnitt 1978 kam es im Gegensatz zu den Vorjahren nur noch zu einer geringen Aufwertung (effektiver Wechselkurs 1977 +5 $\frac{1}{2}$ %, 1978 +1%). Die Exportpreise stagnierten und haben erst im III. Quartal (+1 $\frac{1}{2}$ %, Oktober +1 $\frac{1}{2}$ %) geringfügig angezogen. Auch andere Hartwährungsländer konnten 1978 im Export nur niedrige Preise erzielen (Prognose für 1978 in Landeswährung: BRD -1%; Japan -3 $\frac{1}{2}$ %; Niederlande -2 $\frac{1}{2}$ %; Schweiz -4%). Berücksichtigt man die Entwicklung der Wechselkurse, so hat sich Österreichs Wettbewerbsposition etwas verbessert. Das mag dazu beigetragen haben, daß Österreich heuer in beträchtlichem Ausmaß Marktanteile gewonnen hat (OECD-Total: 1977 +5%, 1. Halbjahr 1978 +7 $\frac{1}{2}$ %). Der Export war im III. Quartal nominell um 6% (1. Halbjahr +8 $\frac{1}{2}$ %, Oktober +16%) und real um 4% (+10%, +14%) höher als im Vorjahr.

Die Importentwicklung entsprach im III. Quartal (nominell -5%, real -5 $\frac{1}{2}$ %) den Erwartungen, nachdem ein Sondereffekt im Juni das Ergebnis des II. Quartals (+4%, +4 $\frac{1}{2}$ %) verzerrt hatte. Konjunkturrell (unter

Ausschaltung des Juni-Sondereffektes) ist seit dem Frühjahr eine Erstarkung der Importnachfrage zu beobachten (Oktober, nominell +4%, real +5%). Das gilt auch dann, wenn man die Importe um die Pkw-Käufe bereinigt. In den ersten zehn Monaten waren die Gesamtimporte um $\frac{1}{2}$ % niedriger, ohne Pkw um 3% (Oktober +8 $\frac{1}{2}$ %) höher als im Vorjahr. Die Importquoten sanken zu Jahresbeginn unter den Vorjahrsstand und haben ihn seither nicht wieder erreicht (Durchschnitt 1976 28.3%, Durchschnitt 1977 29.6%, 1978: III. Quartal 25.3%). Das gilt auch, wenn man die Pkw ausschaltet (26.4%, 27.1%, 24.0%). Die Elastizität der um die Pkw-Importe bereinigten Einfuhr bezogen auf das Brutto-Inlandsprodukt hat im II. Quartal zugenommen (+0.8; I. Quartal +0.0), war aber im III. Quartal negativ (-0.1).

In der *Handelsbilanz* ergab sich in den ersten zehn Monaten ein Abbau des Defizits von 12.8 Mrd. S. Der kumulierte Abgang betrug bis einschließlich Oktober 43.7 Mrd. S. (im Vorjahr 56.5 Mrd. S.).

Der Abbau des Defizits der *Leistungsbilanz* (Jänner bis Oktober -19.5 Mrd. S.) wurde auch durch die positive Entwicklung in der *Dienstleistungsbilanz* (vor allem in der Bilanz des *Reiseverkehrs* +5.3 Mrd. S.) unterstützt. Zwar stagnierten die Nächtigungen in der Sommersaison (Ausländer + $\frac{1}{2}$ %, Inländer - $\frac{1}{2}$ %), wozu das schlechte Wetter und die Lkw-Blockade im Juli beitrugen. Auch im Oktober war das mengenmäßige Ergebnis bescheiden (insgesamt +1%; Ausländer +1 $\frac{1}{2}$ %, Inländer +1%). Dennoch stiegen die Einnahmen aus dem Reiseverkehr kräftig, weil sich die Vorauszahlungen für die kommende Wintersaison stark erhöhten. Gleichzeitig stagnierten die Ausgaben der Österreicher im Ausland (hauptsächlich infolge spekulativer Transaktionen).

Schwache Geld- und Kreditnachfrage

Der Abbau des Leistungsbilanzdefizits und hohe Kapitalimporte ließen die Währungsreserven sprunghaft steigen. Obschon die Inlandskomponente restriktiv wirkte (Abbau der Notenbankverschuldung der Kreditinstitute), wurde die *Geldbasis* (Jänner bis Oktober +9 $\frac{1}{2}$ %) ziemlich kräftig erweitert. Der Ausweitung der Geldbasis stand noch keine entsprechende Geldnachfrage gegenüber (*Geldmenge* M1: Jänner bis Oktober +4 $\frac{1}{2}$ %). Im Oktober hat sich eine Annäherung abgezeichnet (*Geldbasis* +6 $\frac{1}{2}$ %, M1 +5 $\frac{1}{2}$ %).

Die nur zögernde Konjunkturerholung hatte trotz deutlicher expansiver Akzente in der Geldpolitik (Senkung des Zinsniveaus, Subventionierung kreditfinanzierter Investitionen, Schaffung ausreichender Liquidität durch verstärkte Auslandskreditaufnahme des Bundes) nur eine schwache *Kreditnachfrage* zur Folge. Das Kreditvolumen ist im III. Quartal deutlich,

seither jedoch wieder schwächer gestiegen, obschon die Zinsstützungsaktion nach zögerndem Beginn stärker beansprucht wurde. Neben den expansiven Elementen der Geldpolitik sind die restriktiven Maßnahmen (Limes) weiterhin aufrecht. Auch 1979 wird diese aktivseitige Kreditkontrolle nahezu unverändert als Bremse für den Fall einer plötzlich überbordenden Kreditnachfrage aufrechterhalten.

Die Zinspolitik hatte Rückwirkungen auf den *Kapitalmarkt*. Die durchschnittliche Rendite der Neuemissionen ist von 8,2% im II. Quartal auf 7,7% im III. Quartal gesunken, scheint sich jedoch seither stabilisiert zu haben.

In den ersten elf Monaten wurden 40 Mrd. S festverzinsliche Wertpapiere emittiert, um 7,6 Mrd. S mehr als im Vorjahr. Die Sekundärmarktrendite ist vom Tiefpunkt im Juli (7,85%) wieder gestiegen (November 7,95%). Die Realverzinsung betrug 4%.

Die *Steuererträge des Bundes* stiegen brutto im Oktober (+16%) und November (+11%) insgesamt etwas stärker als in den Vorquartalen (II. und III. Quartal +10%); netto verblieb dem Bund in beiden Monaten (+19½% und +9%) weit mehr als im früheren Jahresverlauf (II. und III. Quartal +3½%). Das Wachstum im Steueraufkommen dominierten wie bisher die Steuern vom Einkommen (Oktober +17½% und November +18½%). Damit setzt sich die Tendenz des hohen Wachstums dieser Steuerkategorie fort. Vor allem die Lohnsteuer erbrachte hohe Einnahmewachse (Oktober +31%, November +25½%, III. Quartal +31%). Berücksichtigt man allerdings die Erstattungen an den Familienlastenausgleich, so halbieren sich annähernd die Wachstumsraten. Die Eingänge aus gewinnabhängigen Steuern, insbesondere jene aus der Körperschaftsteuer, schwankten in letzter Zeit sehr stark. Nach hohen Zuwächsen in der ersten Jahreshälfte sanken sie im III. Quartal und im Oktober kräftig, erhöhten sich aber im November wieder. Die Einnahmen aus der Einkommensteuer hingegen entwickelten sich schwach. Nach Zuwächsen in den ersten drei Quartalen folgte im Oktober und November wieder ein Rückgang.

Unter den Steuern von der Einkommensverwendung, die in den ersten drei Quartalen zwischen 6% und 8% Mehreingänge erbrachten (Oktober +16%, November +4½%), wies die Mehrwertsteuer in den ersten zehn Monaten eine positive Wachstumsrate auf. Im November hingegen stagnierte sie. Die übrigen Verbrauchsteuern entwickelten sich recht unterschiedlich. Die Mineralölsteuer, die Tabaksteuer und die Biersteuer hatten in den letzten Monaten relativ geringe Einnahmensteigerungen. Die Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr, vor allem die Vermögensteuer, brachten heuer hohe Einnahmewachse.

Uneinheitliche Erholung der Industriekonjunktur

Die konjunkturelle Entwicklung im Produktionsbereich, insbesondere in der Industrie, ist durch eine zwar zögernde, aber anhaltende Erholung gekennzeichnet. Die Erwartungen der Industrieunternehmer (laut Konjunktur- und Investitionstest) sind allerdings eher pessimistischer geworden.

Die reale Wertschöpfung der *Industrie* (gemessen an der nicht arbeitstätig bereinigten Produktion) lag im III. Quartal um 2% (1 Halbjahr +½%) über jener des Vorjahres. Weit höhere Zuwächse als im Vorquartal gab es in der Produktion von Bergbau und Grundstoffen, die von einer kräftigen Auslandsnachfrage profitierten. Auch die Produktion von Konsumgütern wuchs etwas stärker als zuvor. Die Produktion von Investitionsgütern hingegen stagniert weiterhin auf dem Vorjahresniveau. Im *Oktober* produzierte die Industrie insgesamt um 5½% (je Arbeitstag um 1½%) mehr als im Vorjahr. Saisonbereinigt ist damit die Konjunkturbelebung nach wie vor mäßig. Entsprechend der flauen Investitions- und Konsumneigung im Inland war die Produktion von Investitionsgütern (im Vorjahresvergleich -½%) und Konsumgütern (+1½%) sehr schwach. Getragen wurde das Wachstum der Industrieproduktion wie bisher vom Grundstoffbereich (Bergbau und Grundstoffe +8%).

Die *Auftragslage* der österreichischen Industrie spiegelt die gespaltene Konjunkturlage, die gekennzeichnet ist durch eine relativ lebhaftere Auslands- und eine stagnierende Inlandsnachfrage. Die Auftragseingänge waren im III. Quartal um 3% niedriger als im Vorjahr. Die Auslandsaufträge stagnierten (-½%), die Inlandsaufträge waren stark rückläufig (-5%). Die Ergebnisse wurden vor allem durch die stark schwankenden Auftragseingänge in der Maschinenindustrie (II. Quartal +30%, III. Quartal -16½%) gedrückt. Auch in anderen Bereichen war allerdings die Entwicklung sehr ungleichmäßig. Hohe Auftragsrückgänge verzeichneten zuletzt auch die Fahrzeug- sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie. Dagegen be-

Konjunkturelle Tendenzen der Industrieproduktion

	Industrie insgesamt (ohne Energie)	Bergbau und Grund- stoffe	Investi- tions- güter	Konsum- güter	Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %	
1977 I Qu	+1,1	-1,8	-1,4	+3,8		
II Qu	-0,3	+0,3	+0,5	-1,2		
III Qu	-0,4	-1,2	+1,3	-0,9		
IV Qu	+0,1	+1,3	-0,9	+0,5		
1978 I Qu	+0,0	-0,8	-0,7	+0,7		
II Qu	+2,0	+3,9	+1,7	+1,5		
III Qu	+0,5	+5,5	-0,3	+0,5		
September bis Oktober ¹⁾	+1,6	+3,3	+2,7	-0,1		

¹⁾ Gegen Juli bis August

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)

	1977		1977		1977		1978		Okto-ber	Novem-ber
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	III. Qu.				
Arbeitsmarkt										
Beschäftigte insgesamt	+51,3	+49,6	+36,6	+18,3	+17,6	+18,8	+13,9	+13,1		
Veränderung in %	+ 7,9	+ 7,8	+ 7,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5		
Industriebeschäftigte	+ 4,8	+ 3,3	- 3,4	- 7,6	- 11,0	- 13,2	- 12,6			
Ausländische Arbeitskräfte	+17,2	+16,8	+ 8,4	- 3,4	- 12,0	- 15,3	- 17,3	- 18,9		
Arbeitslose	- 4,1	- 1,3	+ 5,0	+ 8,8	+ 9,3	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,1		
Arbeitslosenrate (saisonal)	7,8	7,8	2,0	2,2	2,2	2,2	2,2	2,7		
Offene Stellen	+ 2,8	+ 1,1	- 1,4	- 2,3	- 3,3	- 4,1	- 4,1	- 2,9	- 1,1	
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Geleistete Arbeiterstunden, Industrie, pro Kopf	- 1,3	- 2,8	- 2,4	- 1,8	- 1,5	- 1,6	- 4,3			
Industrie und Bauwirtschaft										
(Produktionsindex arbeitsmäßig bereinigt)	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Bergbau und Grundstoffe	+ 1,0	- 1,7	- 1,5	+ 0,6	+ 3,3	+ 10,4	+ 17,1	+ 7,8		
Bergbau und Magnesit	- 8,9	- 1,9	- 11,4	- 11,3	+ 7,6	+ 10,8	+ 2,4	+ 3,6		
Grundstoffe	+ 3,0	- 1,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 10,3	+ 20,8	+ 8,7		
Investitionsgüter	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 5,8	- 0,6		
Vorprodukte	- 1,2	- 6,7	- 4,6	- 1,1	+ 3,9	+ 6,9	+ 8,9	+ 5,4		
Baustoffe	+ 0,1	- 2,2	- 3,2	- 3,9	- 2,1	+ 0,4	+ 4,2	- 2,8		
Fertige Investitionsgüter	+ 5,0	+ 8,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	- 3,0	+ 4,7	- 2,8		
Konsumgüter	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	+ 1,7	+ 3,7	+ 5,2	+ 1,3		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,1	+ 1,8	+ 3,9	- 3,5	+ 3,6	+ 6,0	+ 8,1	+ 0,4		
Bekleidung	+ 1,4	- 0,6	- 4,9	- 6,5	- 5,3	- 4,2	- 4,2	- 4,2		
Verbrauchsgüter	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,0	- 0,5	+ 2,5	+ 5,0	+ 8,2	+ 4,8		
Langbleibige Konsumgüter	+ 11,2	+ 5,9	+ 6,7	+ 6,2	+ 5,8	+ 7,0	+ 8,2	+ 3,3		
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,6	- 0,5	+ 1,7	+ 3,2	+ 6,9	+ 1,4		
Nichtarbeitsmäßig bereinigt	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,9	+ 5,5		
Auftragsgänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 6,5	+ 4,3	+ 2,0	- 4,5	+ 4,1	- 0,3	- 1,3	+ 14,9		
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 20,5	+ 19,0	+ 19,5	+ 3,3	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,6		
Produktionswert Hoch-u. Tiefbau, nominal	137	+ 12,9	+ 15,3	+ 11,2	+ 8,2	+ 5,0	+ 2,0			
Energie										
Stromerzeugung	+ 6,0	+ 8,4	+ 0,3	- 1,6	- 1,0	+ 1,1	- 1,8	+ 9,7		
Wasserkraft	+ 21,2	+ 28,7	- 7,2	- 11,7	- 2,3	- 2,0	- 3,1	+ 56,4		
Wärmekraft	- 20,3	- 31,0	+ 8,0	+ 12,7	+ 3,5	+ 12,1	+ 1,3	- 35,8		
Energieverbrauch	- 2,6	- 5,6	- 6,6	+ 7,6	- 0,6	+ 5,3	+ 3,1			
Strom	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 4,9		
Treibstoffe	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 7,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 0,5			
Heizöl (einschl. Gasöl)	- 10,3	- 20,5	- 15,5	+ 18,0	- 2,6	+ 10,5	+ 11,3			
Erdgas	+ 0,4	- 1,5	+ 1,6	+ 4,4	- 1,6	+ 3,0	- 7,7			
Kohle	- 8,9	- 7,3	- 8,4	- 1,6	- 3,8	+ 4,5	+ 3,6			
Land- und Forstwirtschaft										
Marktleistung Fleisch	+ 1,5	- 2,5	- 3,2	+ 1,2	0,0	+ 2,5	+ 5,4			
Rindfleisch	- 5,1	- 12,9	- 8,2	- 3,1	+ 10,8	+ 2,6	+ 4,2	+ 9,2		
Kalb- und Schweinefleisch	- 7,8	- 18,1	- 19,5	- 15,8	- 8,1	- 3,2	- 3,1	+ 5,0		
Schweinefleisch	+ 4,8	+ 2,7	- 0,3	+ 4,4	- 3,0	+ 0,3	+ 3,2	+ 3,1		
Jungmasthühner	+ 7,7	+ 10,1	+ 11,8	+ 9,4	- 0,2	- 5,9	- 6,4	+ 7,8		
Inlandsabsatz Fleisch (kalb)	+ 3,0	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 3,3	+ 4,7		
Milchlieferleistung	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	- 2,8	- 0,7	+ 1,9	- 2,4	- 6,0		
Holzschlag	- 7,5	- 15,6	- 1,1	- 9,2	- 4,3	+ 7,5				
Groß- und Einzelhandel										
Großhandelsumsätze, real	+ 4,1	+ 1,8	+ 4,2	- 3,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2			
Lebens- und Genußmittel	+ 1,9	- 2,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,9	+ 7,3	+ 6,0			
Agarzerzeugnisse, Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 2,1	- 2,3	- 4,4	- 1,3	+ 1,9	+ 0,3	- 3,6			
Fertigwaren	+ 10,2	+ 9,4	+ 12,2	- 8,8	- 2,8	- 5,5	- 4,3			
Großhandelsumsätze, nominal	+ 6,8	+ 3,2	+ 4,4	- 1,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,0			
Einzelhandelsumsätze, real	+ 7,0	+ 5,1	+ 10,1	- 4,1	- 2,2	- 3,3	- 3,8			
Kurzlebige Güter	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,9	- 0,4	+ 0,7	- 0,2			
Langlebige Güter	+ 19,1	+ 14,4	+ 34,3	- 23,7	- 7,3	- 14,4	- 14,0			
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 11,3	+ 9,3	+ 13,2	- 1,4	+ 0,3	- 0,7	- 0,8			
Verkehr										
Güterverkehr, Bahn ... n-t-km	- 6,3	- 15,5	- 13,2	- 6,7	- 0,1	+ 0,8	+ 2,6			
Binnen- und Außenhandelsverkehr	- 8,9	- 20,3	- 14,0	- 15,0	- 6,4	- 0,6	+ 0,9	+ 2,2		
Güterverkehr österr. Schiffe	- 2,9	+ 16,7	- 13,7	- 7,2	+ 13,7	+ 22,0	+ 25,8	+ 43,6		
Luffracht (ohne Transit) ... kg	+ 7,7	+ 2,0	+ 10,7	+ 10,6	- 3,6	+ 6,8	+ 5,6	+ 1,6		
Neuzulassungen von Lkw ... St.	+ 5,8	+ 13,5	+ 6,8	- 7,1	+ 16,4	+ 7,4	- 4,6	- 39,1		
Neuzulassungen von Pkw ... St.	+ 31,3	+ 24,8	+ 82,0	- 54,7	- 30,3	- 34,7	- 35,6	- 51,9		
Personenverkehr, Bahn	+ 4,2	+ 3,8	+ 7,7	+ 0,9	- 2,4	- 2,8	- 0,6	- 0,3		
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 7,5	+ 7,8	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,5	+ 5,7	+ 4,8	+ 1,9		
Reiseverkehr										
Nährungen insgesamt	+ 0,6	- 4,4	+ 6,0	+ 19,8	- 13,1	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1		
Inländer	+ 5,2	+ 3,5	+ 5,6	+ 8,1	- 3,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8		
Ausländer	- 0,9	- 6,3	+ 6,2	+ 25,0	- 16,5	+ 1,9	+ 4,6	+ 1,3		
Deviseneingänge ¹⁾	+ 8,5	+ 9,1	+ 3,0	+ 19,1	+ 7,0	+ 8,2	+ 18,0	+ 28,5		
Devisenausgänge ²⁾	+ 21,0	+ 24,2	+ 23,5	+ 8,6	+ 0,5	- 1,4	- 12,8	- 9,5		

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den 'Statistischen Übersichten' zu entnehmen. — ²⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — ³⁾ Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1977				1978				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Okto-ber	Novem-ber
Außenhandel	Veränderung gegen das Vorjahr in								
Ausfuhr insgesam., nominell...	+ 64	+ 42	+ 11	+ 62	+ 106	+ 58	+ 39	+ 159	
Nahrungs- und Genußmittel	- 57	+ 16	+ 15	+ 959	+ 297	+ 92	+ 16	+ 74	
Rohstoffe und Energie	+ 61	- 14	- 38	- 134	- 73	+ 49	+ 76	+ 179	
Halbfertige Waren	+ 94	+ 54	+ 53	+ 08	+ 89	+ 67	+ 41	+ 164	
Fertigwaren	+ 61	+ 47	+ 05	+ 107	+ 135	+ 55	+ 62	+ 158	
Investitionsgüter	+ 12	- 41	- 04	+ 203	+ 135	+ 99	+ 49	+ 130	
Konsumgüter	+ 93	+ 103	+ 10	+ 52	+ 135	+ 31	+ 69	+ 174	
EG 73	+ 129	+ 136	+ 108	+ 98	+ 194	+ 119	+ 86	+ 254	
BRD	+ 207	+ 284	+ 180	+ 169	+ 250	+ 120	+ 61	+ 280	
EFTA 73	- 12	- 84	- 94	- 56	+ 36	+ 82	+ 95	+ 65	
Oststaaten	+ 16	+ 42	- 48	+ 71	+ 31	- 32	- 137	- 15	
OPEC	- 142	- 247	- 304	- 51	- 96	- 110	+ 129	+ 403	
Ausfuhrpreise	+ 31	+ 04	+ 11	- 18	- 13	+ 16	+ 05	+ 17	
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 140	+ 142	+ 122	- 17	+ 38	- 52	- 44	+ 39	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 145	+ 125	+ 67	+ 23	- 42	- 49	+ 17	+ 19	
Rohstoffe und Energie	- 07	- 62	- 43	- 18	- 21	- 06	- 74	+ 90	
Halbfertige Waren	+ 117	+ 46	+ 31	- 13	+ 60	+ 20	+ 16	+ 129	
Fertigwaren	+ 191	+ 239	+ 202	- 11	+ 66	- 73	- 52	+ 16	
Investitionsgüter	+ 180	+ 247	+ 75	+ 148	+ 80	- 62	- 26	+ 103	
Konsumgüter	+ 196	+ 238	+ 260	- 79	+ 60	- 78	- 62	- 17	
EG 73	+ 175	+ 210	+ 172	- 10	+ 73	- 61	- 39	+ 35	
BRD	+ 172	+ 206	+ 166	+ 17	+ 107	- 43	- 12	+ 56	
EFTA 73	+ 88	+ 41	+ 49	- 77	- 36	- 20	- 20	+ 65	
Oststaaten	+ 55	+ 28	- 12	+ 33	- 32	- 87	- 137	+ 261	
OPEC	- 153	- 289	- 44	- 18	- 56	+ 78	- 95	- 98	
Einfuhrpreise	+ 37	+ 29	+ 28	+ 07	- 07	+ 08	- 10	- 10	

	1977				1978				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Okto-ber	Novem-ber
Geld und Kredit	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kreditunternehmungen									
Kassenliquität	+ 56	- 577	+ 56	+ 3.125	+ 2.738	+ 7.365	+ 7.365	+ 7.365	+ 2.618
Notenbankverschuldung	+ 10.678	+ 10.733	+ 10.678	+ 10.001	+ 2.635	- 454	- 454	- 454	- 3.434
Netto-Devisenposition	- 11.629	- 11.756	- 11.629	- 5.231	- 8.917	- 6.436	- 6.436	- 6.436	- 1.880
In- und ausländische liquide Mittel, netto	- 22.251	- 23.066	- 22.251	- 12.107	- 8.814	+ 1.383	+ 1.383	+ 1.383	+ 8.170
Inländische Direktkredite	+ 66.202	+ 79.350	+ 66.202	+ 68.426	+ 64.132	+ 71.658	+ 71.658	+ 71.658	+ 89.382
Titrierte Kredite	+ 12.875	+ 16.902	+ 12.875	+ 11.683	+ 13.630	+ 10.720	+ 10.720	+ 10.720	+ 11.403
Geldkapitalbildung	+ 58.219	+ 71.806	+ 58.219	+ 65.308	+ 64.817	+ 74.700	+ 74.700	+ 74.700	+ 78.015
Spareinlagen	+ 39.959	+ 47.513	+ 38.959	+ 42.839	+ 44.624	+ 49.877	+ 49.877	+ 49.877	+ 54.858
Geldmenge M 1'	+ 5.157	+ 8.342	+ 5.157	+ 3.588	+ 6.543	+ 4.232	+ 4.232	+ 4.232	+ 7.351
Geldmenge M 3'	+ 52.287	+ 59.861	+ 52.287	+ 51.436	+ 52.726	+ 56.867	+ 56.867	+ 56.867	+ 62.663

	1977				1978				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Okto-ber	Novem-ber
Abgabenerfolg des Bundes	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+ 42	+ 48	+ 42	+ 89	+ 84	+ 118	+ 118	+ 118	+ 66
M 1' (Geldmenge)	+ 38	+ 61	+ 38	+ 27	+ 46	+ 29	+ 29	+ 29	+ 53
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+ 57	+ 89	+ 57	+ 60	+ 65	+ 65	+ 65	+ 65	+ 76
M 3' (M 2' + nicht-geforderte Spareinlagen)	+ 117	+ 140	+ 117	+ 113	+ 110	+ 117	+ 117	+ 117	+ 129

	1977				1978				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Okto-ber	Novem-ber
Zahlungsbilanz und Wechselkurse	Mill. S								
Handelsbilanz	- 71.442	- 18.578	- 21.669	- 12.953	- 12.598	- 12.917	- 3.713	- 5.198	
Reiseverkehr	+ 24.635	+ 10.486	+ 1.576	+ 9.244	+ 5.857	+ 12.238	+ 2.280	+ 986	
Sonstige Dienstleistungen	- 2.435	+ 351	- 871	- 681	+ 42	- 778	- 514	+ 169	
Transferleistungen	+ 132	+ 36	+ 229	+ 254	+ 334	+ 387	+ 245	+ 77	
Leistungsbilanz	- 49.110	- 7.705	- 20.735	- 4.136	- 6.364	- 1.061	- 1.702	- 3.966	
Statistische Differenz	+ 20.232	+ 6.084	+ 4.377	+ 3.444	+ 3.826	- 6.162	+ 1.811	- 1.309	
Langfristiger Kapitalverkehr	+ 9.739	+ 1.921	+ 5.181	+ 4.715	+ 7.433	+ 4.873	+ 2.082	+ 3.184	
Kurzfristiger nichtmonetarer Kapitalverkehr	+ 503	- 1.941	+ 2.380	- 520	+ 579	- 1.526	- 24	+ 349	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmungen	+ 11.628	+ 1.381	+ 13.573	+ 7.588	+ 4.312	- 3.860	- 2.162	- 1.729	
Reserveschöpfung	- 2.160	- 24	- 1.818	- 398	+ 1.025	- 1.328	- 1.374	- 1.374	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 9.167	- 3.045	+ 2.958	- 4.464	+ 10.809	+ 3.261	- 1.391	- 3.470	
Wechselkurse S/\$	16.53	16.40	15.89	14.92	14.94	14.49	14.26	13.47	13.84
Wechselkurse S/DM	7.12	7.11	7.15	7.19	7.19	7.22	7.23	7.29	7.32
Effektiver Wechselkursindex, 1970 = 100	126.1	127.0	127.1	127.8	127.8	125.9	125.6	127.3	127.2

	1977				1978				
	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Okto-ber	Novem-ber
Preise und Löhne	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Tarifflöhe									
Alle Beschäftigten	+ 78	+ 69	+ 68	+ 77	+ 57	+ 72	+ 73	+ 73	+ 72
Beschäftigte Industrie	+ 87	+ 95	+ 85	+ 71	+ 28	+ 70	+ 71	+ 70	+ 70
Effektivdienstleistungen	+ 88	+ 99	+ 76	+ 86	+ 22	+ 72	+ 72	+ 72	+ 61
Beschäftigte Industrie Arbeiter, Industrie le Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 87	+ 90	+ 90	+ 73	+ 34	+ 59	+ 59	+ 59	+ 62
Baugewerbe	+ 96	+ 91	+ 95	+ 87	+ 83	+ 66	+ 66	+ 66	+ 50
Großhandelspreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+ 30	+ 25	+ 15	+ 11	+ 06	+ 07	+ 12	+ 09	+ 18
ohne Saisonprodukte	+ 30	+ 21	+ 16	+ 12	+ 02	+ 04	+ 08	+ 06	+ 07
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+ 55	+ 56	+ 49	+ 38	+ 37	+ 33	+ 34	+ 31	+ 37
ohne Saisonprodukte	+ 55	+ 56	+ 49	+ 40	+ 35	+ 33	+ 35	+ 34	+ 37

lebte sich die Auftragslage in der Elektro-, der Bekleidungsindustrie sowie bei den Metallhütten. Im *Oktober* kam es insgesamt zu einer deutlichen Belebung der Auftragseingänge (+15%), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Vorjahrsvergleichswert sehr niedrig war. Erneut waren die Auftragseingänge aus dem Ausland (+30½%) erheblich günstiger als jene aus dem Inland (+4%).

Der *Konjunkturtest* der Industrie von Ende Oktober brachte im Gegensatz zur tatsächlichen Produktionsentwicklung enttäuschende Ergebnisse. Hinsichtlich aller erfragten Größen (Produktionserwartungen, Auftragsbestände, Kapazitätsauslastung, Lager und Verkaufspreise) waren die *Unternehmer pessimistischer* als noch im Juli. Am ungünstigsten sind die Resultate in der Investitionsgüterindustrie. Allerdings spielen auch in den Erwartungen die Saisonschwankungen eine Rolle. Wenn man sie ausschaltet, zeigt sich für die Industrie insgesamt, zumindest in der Auftragslage, eine leichte und in den Produktionserwartungen eine deutlichere Verbesserung gegenüber den Vorhebungen.

Die Konjunktur in der *Bauwirtschaft* (III. Quartal im Vorjahrsvergleich +2%) war nicht mehr so gut wie in den Vorquartalen (1. Halbjahr +4%). Das Nachlassen der Bautätigkeit geht hauptsächlich zu Lasten des Hochbaues (besonders im öffentlichen Wohnbau gab es mangels genügender Finanzierung Einschränkungen). Dagegen waren der Tiefbau (z. B. Aribergtunnel) und das Ausbau- und Installationsgewerbe gut

beschäftigt. Die Preisentwicklung war anhaltend gedämpft. Die Bauunternehmer beurteilten in der *Konjunkturbefragung* von Ende Oktober ihre gegenwärtige Geschäftslage etwa gleich günstig wie zuvor, sie äußerten sich über die künftige Entwicklung pessimistischer.

Das *Gewerbe* erzielte mit real +3½% ein deutlich kräftigeres Wachstum seiner Wertschöpfung als die Industrie und die Bauwirtschaft. Eine weitere Steigerung gab es in der *Bergbauproduktion* (+10½%), allerdings lag das Vorjahrsniveau besonders niedrig. Im Bereich der *Energie- und Wasserversorgung* (reale Wertschöpfung -1%) wird weiterhin etwas weniger als im Vorjahr erzeugt. Die Nachfrage nach *Verkehrsleistungen* war dank der Belebung in den transportintensiven Industriezweigen des Grundstoffbereiches rege (reale Wertschöpfung im III. Quartal +4½%). Der Personenverkehr hingegen schnitt infolge eines schwachen Inländerreiseverkehrs viel schlechter ab als der Güterverkehr.

In der *Land- und Forstwirtschaft* nahm die Wertschöpfung sehr kräftig zu (+6%). Die Forstwirtschaft profitierte von einer Besserung der internationalen Lage auf dem Holzmarkt, die von der regen Bautätigkeit in der BRD und in Übersee getragen wird (Holzeinschlag III. Quartal +7½%, Schnittholzexport +8%). Parallel zur Belebung der Holznachfrage stiegen die Preise. Die Landwirtschaft hat heuer eine qualitativ und quantitativ sehr günstige Getreideernte eingebracht. Ab Jahresmitte gab es eine neue Milchmarktregelung, die zu einer geringeren Milchlieferung führte.

Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	Ø 1977	1977		1978		
		III Qu	IV Qu	I Qu.	II Qu	III Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Sachgüterproduktion und Bergbau	36	10	17	-02	16	24
davon						
<i>Bergbau</i>	-58	-34	-86	-111	78	104
<i>Industrie</i>	32	01	09	-04	15	19
<i>Gewerbe</i>	58	43	53	10	15	35
Energie- und Wasserversorgung	59	121	-25	24	10	-10
Bauwesen	32	32	37	40	40	20
Handel ¹⁾	47	18	66	-15	-10	-04
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	39	15	24	11	27	44
Vermögensverwaltung ²⁾	74	79	82	43	43	46
Sonstige Private Dienste ³⁾	26	29	32	33	29	25
Öffentlicher Dienst	20	18	20	20	20	20
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	41	25	34	08	17	20
Land- und Forstwirtschaft	-28	-34	-45	-41	11	60
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	36	21	27	05	17	23
Minus imputierte Bankdienstleistungen	92	97	98	50	50	55
Importabgaben	98	111	90	-20	48	-57
Brutto-Inlandsprodukt	37	23	28	01	17	17

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- u. Gaststättenwesen - ²⁾ Banken und Versicherungen - Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste - ³⁾ Sonstige Dienste - private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

Geringer Preis- und Lohnauftrieb

Seit Sommer ziehen die internationalen Rohwarenpreise im Zuge einer allgemeinen internationalen Konjunkturbelebung wieder an. Laut Rohwarenindex des Londoner Economist stiegen die Preise für Rohstoffe auf Dollarbasis von Juli bis November um 11% (auf Schillingbasis nur +4%). Diese internationale Entwicklung schlug noch kaum auf die *Großhandelspreise* durch (III. Quartal +07%, November +18%). Ohne Saisonwaren blieben die Vorjahrszuwachsrate noch geringer (+04%, +07%). Auch die Steigerungsrate der *Verbraucherpreise* war im November (+37%, ohne Saisonwaren +37%) auf Grund einiger Sondereffekte (Teebutter, Teilkasko, Schnittblumen) wieder etwas höher als im III. Quartal (+33%, +33%). Nach wie vor steigen die Preise von Dienstleistungen mit etwa 5% am raschesten, es folgen die Preise für gewerblich-industrielle Waren (+3%) und Nahrungsmittel (+27%).

Die neue *Lohn- und Gehaltsrunde* setzte im Herbst ein. Die neue Gehaltsregelung für den öffentlichen Dienst sieht eine Erhöhung der Grundbezüge um

4 2% ab 1. Jänner 1979 vor. Auch für die Handelsgestellten wurden ab 1. Jänner neue Lohnabschlüsse (+4 2%) getätigt. Zu Beginn des Jahres tritt auch eine neue Gehaltsvereinbarung für Versicherungsangestellte (+4 9%, das bisherige Abkommen hatte eine Laufzeit von 14 Monaten) in Kraft. Eine ähnliche Regelung gab es für die Brauereiarbeiter (rückwirkend ab 1. August wurden die Kollektivvertrags- und Ist-Löhne um 5% angehoben; der bisherige Kollektivvertrag galt für 15 Monate). Die bisherigen Lohnabschlüsse werden für die künftige Lohnrunde eine Signalwirkung haben, da sie um 1 1/2 Prozentpunkte unter jenen der vorjährigen Lohnrunde liegen.

Die Zuwächse der Effektivverdienste (Pro-Kopf-Verdienste, brutto) waren im III. Quartal (+7 2%) in der Gesamtwirtschaft gleich groß wie in der Industrie (+7 2%).

Arbeitsmarkt insgesamt stabil

Die mit der gedämpften Konjunkturlage nicht übereinstimmende günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt im Frühjahr und Sommer hat im Herbst einer Entspannung Platz gemacht. Sowohl die flauere Konjunktur im Produktionsbereich als auch die nachlassende Dynamik der Beschäftigung im Tertiärsektor haben zu einer allgemeinen Wachstumsverlangsamung der Beschäftigung geführt.

Die Zahl der unselbständig *Beschäftigten* lag im November mit 2 8 Mill. nur noch um 1/2% über jener des Vorjahres, nach 1 1/2% zu Jahresbeginn. Die Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen und damit auch nach Frauen und Männern hat weiter zugenommen. Während der Sekundärsektor (III. Quartal: Industrie -2%, Bauwirtschaft -1/2%) zunehmend Beschäftigte abbaut, ist der Tertiärsektor (Handel, Banken, Fremdenverkehr, öffentlicher Dienst) weiter, wenn auch immer schwächer, die Hauptstütze des Arbeitsmarktes. Damit geht ein Auseinanderlaufen der Beschäftigungsentwicklung von Frauen (III. Quartal +1 1/2%, November +1 1/2%) und Männern (jeweils 0%) einher. Neben dem wachstumsstützenden Effekt des Tertiärsektors darf ein weiterer Effekt nicht außer acht gelassen werden, der im Jahresverlauf zunehmend stärker zum Tragen gekommen ist: der forcierte Abbau von ausländischen Arbeitskräften. Im I. Quartal waren nur 3 400 Ausländer weniger beschäftigt als im Vorjahr, im November waren es bereits 18 900 (-9 1/2%) weniger, womit der niedrigste Novemberstand (177 300 oder 6 4% der Gesamtbeschäftigung) seit 1971 (177 200) verzeichnet wurde.

Die *Produktivität* (reales Brutto-Inlandsprodukt je unselbständig Beschäftigten) hat im II. und III. Quartal mit +1% gleich rasch zugenommen (I. Quartal -1%). In der Industrie, wo sich der Arbeitsmarkt rascher an den Gütermarkt anpaßt, nahm die Pro-Kopf-Produktivität rascher zu (I. Quartal +1/2%, II. Quartal +3 1/2%, III. Quartal +5 1/2%). Da angesichts der schlechten Kapazitätsauslastung die effektive Arbeitszeit (vorwiegend Überstunden) stark verringert wurde, ist die Stundenproduktivität (+2 1/2%, +5 1/2%, +5 1/2%) stärker gestiegen als die Pro-Kopf-Produktivität.

Das Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt, gemessen am Verhältnis von offenen Stellen zu Arbeitslosen (jeweils saisonbereinigt), hat sich weiter vergrößert (I. Quartal 0 54, II. Quartal 0 51, III. Quartal 0 44; Oktober 0 45 und November 0 50).

Konjunkturelle Tendenzen des Arbeitsmarktes

		Beschäftigte	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenrate in %	Offene Stellen/Arbeitslose (saisonbereinigt)
		Saisonbereinigte Veränderung gegen das Vorquartal in %				
1977	I. Qu.	+0 8	+0 6	-1 8	1 8	0 66
	II. Qu.	+0 2	+4 4	-1 3	1 8	0 70
	III. Qu.	+0 4	-9 3	+5 5	1 8	0 60
	IV. Qu.	-0 1	+0 3	+6 6	2 0	0 56
1978	I. Qu.	+0 6	-3 0	+1 7	2 0	0 54
	II. Qu.	-0 3	+3 5	+8 8	2 2	0 51
	III. Qu.	+0 4	-13 1	+1 8	2 2	0 44
Oktober bis November ¹⁾		-0 2	+8 4	-2 3	2 2	0 48

¹⁾ Gegen August bis September

Die Zahl der *offenen Stellen* ist seit September saisonbereinigt gestiegen. Im Vorjahresvergleich blieb zwar die Zahl der offenen Stellen im November noch um 1.100 zurück, doch hat sich der Rückstand deutlich verringert.

Die *Arbeitslosigkeit* hat im Herbst - verglichen mit dem Vorjahr - weiter leicht zugenommen. Die Arbeitslosenrate verharrt saisonbereinigt seit Jahresmitte auf 2 2% (November 2 1%). Die Arbeitslosigkeit der Männer stieg im November (+22%) stärker als jene der Frauen (+4%). Die Jugendarbeitslosigkeit (15- bis unter 20jährige) war im Herbst (August bis November) mit durchschnittlich 2 400 weiterhin sehr niedrig.

Fritz Breuss